

landeskulturdirektion Oberösterreich; download www.oogeschichte.at

Macrocolus, eine neue Nagergattung aus der Familie der Springer.

Von

A. W a g n e r.

Unter einer Sendung im Branntwein aufbewahrter mexikanischer Sängthiere, wie z. B. *Bassaris astuta* und *Ascomys mexicanus*, befand sich auch ein Exemplar, das als *Meriones labradorius* angegeben war. Es war durch den Branntwein so erweicht worden, dass es zum Ausstopfen nicht mehr brauchbar war, indem die Haare nicht mehr hinreichend fest sassen, was jedoch nicht hinderte, seine äussere Beschaffenheit ausreichend zu erkennen und ein vollständiges Skelet davon anzufertigen. Bei näherer Besichtigung ergab es sich bald, dass dieses Thier von *Jaculus labradorius* in höchst wesentlichen Stücken total verschieden ist und dass es zwar der Familie der Springer unter den Nagern angehört, aber keiner der hinreichend gekannten Gattungen zugetheilt werden kann. Ich habe daher aus ihm eine neue Gattung gebildet, der ich den Namen *Macrocolus* ($\mu\alpha\kappa\rho\acute{\omicron}\varsigma$, longus; $\mu\acute{\omicron}\lambda\omicron\nu$, membrum) beilegte. Ihre hauptsächlichsten Merkmale sind in nachfolgender Beschreibung angegeben.

In seiner äussern Beschaffenheit kommt der *Macrocolus*, den ich im Deutschen mit dem Namen Bilchspringer bezeichnen will, am nächsten mit den Sandspringern (*Scirtetes*) und zwar mit dem *Scirtetes tetradactylus*, überein, unterscheidet sich aber von diesen gleich durch die Kürze der Ohren und die ganz andere Behaarung und Färbung des Schwanzes.

Der Kopf ist gross und breit, nach vorn plötzlich in eine zugespitzte Schnautze übergehend. Die Oberlippe ist nicht gespalten; nur die kleine Nasenkuppe ist nackt. Die Schnurren sind sehr lang; die längsten weit über die Ohren

hinansreichend. Die Augen sind mässig gross. Die Ohren sind klein, rundlich, innen und auch am äussern Rande schwach behaart.

Das Missverhältniss in der Länge der vordern Gliedmassen zu den hintern ist bei dem Bilchspringer eben so gross als bei den eigentlichen Springern. Die Vorderbeine sind auffallend verkürzt und fünfzehig. Der Daumen ist sehr kurz und trägt einen kleinen Plattnagel; die Finger sind verlängert und mit mässig langen Sichelkrallen bewaffnet, unter denen die des Mittelfingers die längste ist. Die Handsohle ist mit Warzen besetzt. — Die Hinterbeine sind beträchtlich lang und nur vierzehig, indem der Daumen ganz fehlt. Die äusserste Zehe ist am kleinsten, die drei andern ziemlich gleich, doch die mittlere etwas länger. Die Zehen sind mit etwas stärkern, aber kürzern Sichelkrallen als die Finger bewaffnet. Der Lauf ist auch auf der Unterseite behaart.

Der Schwanz ist ausserordentlich lang und dicht mit kurzen Haaren bedeckt, die sich jedoch gegen das Ende verlängern und hier einen schwachen Pinsel bilden, der 5—6 Linien über die Schwanzröhre vorragt.

Das Gebiss ist gänzlich verschieden von dem von *Dipus* und *Scirtetes*, so wie von *Jaculus*. Die Zahnformel lautet: Schneidezähne $\frac{2}{2}$, Backenzähne $\frac{4 \cdot 4}{4 \cdot 4}$. Die Schneidezähne sind röthlichgelb gefärbt und die obern von einer tiefen Längsfurche ausgehöhlt. Die Backenzähne haben eine ganz einfache Beschaffenheit: sie sind unregelmässig elliptisch, an der Mitte der Vorderseite meist etwas in eine Spitze ausgezogen, der untere erste mehr viereckig und beiderseits etwas ausgeschnitten. Von vorn nach hinten nehmen die Backenzähne etwas an Grösse ab; der letzte ist merklich kleiner als die vorhergehenden ¹⁾.

Das Knochengeriiste kommt im Allgemeinen mit dem der eigentlichen Springer (*Dipus* und *Scirtetes*) überein, so dass hauptsächlich nur die Differenzen von diesen anzugeben sind.

¹⁾ In der Fortsetzung von Schreber's Säugethieren habe ich auf Tab. CCXXXIX. E, die demnächst ausgegeben wird, eine Abbildung dieses Gebisses mitgetheilt.

Der Schädel hat eine ungemeine Breite, worin er selbst die Springmäuse noch übertrifft, und der grosse und ziemlich platte Hirnkasten setzt schnell und auffallend von dem kurzen und schmalen Schnauztheil ab, der in fast gleicher Breite nach vorn verläuft. Mit dem Schädel von *Dipus* und *Sciirtetes* hat der des Bilchspringers die grösste Aehnlichkeit, und der Hauptunterschied von beiden liegt in der Beschaffenheit des Jochbogens, die daher znerst erörtert werden soll. Bei jenen beiden Gattungen bildet nämlich der vordere Theil des Jochbogens eine weite Brücke über das untere Augenhöhlenloch, welche auf ihrer Vorderseite von den beiden sich begegnenden Jochfortsätzen des Oberkieferbeins, auf ihrer Hinterseite von dem Joch- und Thränenbeine zusammengesetzt wird. Anders ist es bei *Macrocolus*; hier fehlt der untere Jochfortsatz des Oberkieferbeins, daher hier keine vollständige Brücke zu Stande kommt und das untere Augenloch deshalb nach unten offen bleibt. Nur der obere Theil dieser Brücke ist vorhanden, indem der obere Jochfortsatz des Oberkieferbeins mit dem vordern und obern Ende des Jochbeins, sowie mit dem Thränenbeine zusammenstösst und hier eine sehr breite gewölbte Schuppe bildet, die hinterwärts mit einem dünnen Griffel an das Schläfenbein sich ansetzt, auch nicht vorwärts wie bei den ächten Springern, sondern rückwärts gerichtet ist. Die Paukenknochen sind noch beträchtlicher aufgetrieben als selbst bei *Dipus*, der ohnedies in dieser Beziehung die Gattung *Sciirtetes* übertrifft. Scheitelbeine und Stirnbeine sind eben so breit wie bei diesen beiden Gattungen und eben so durch eine geradlinige Nath verbunden; das Zwischenscheitelbein ist jedoch nicht quer, sondern längsgestreckt. Der Unterkiefer kommt in seiner Form ebenfalls mit den genannten Gattungen überein, doch ist sein Winkeltheil nicht durchbohrt.

Die Wirbelsänle entspricht in ihrer Form der der eigentlichen Springer. Man zählt 12 Rückenwirbel, 9 Lendenwirbel, 4 Kreuzwirbel und 32 Schwanzwirbel; im Ganzen also 64 Wirbel. Von den 12 Rippenpaaren sind 8 ächte. — Schulterblätter, Schlüsselbeine und Becken halten im Allgemeinen den Typus der genannten Gattungen ein.

Dasselbe gilt von der Form und den relativen Grössen-

verhältnissen der vordern Gliedmassen. Auch der Ober- und Unterschenkel sind nach dieser Norm gebaut, doch hat der erstere an seiner Aussenseite einen dritten Rollhügel. Am Fusse ist der Mittelfuss zwar ebenfalls bedeutend gestreckt, doch unterscheidet er sich von dem der Gattungen *Dipus* und *Scirotetes*, dass jede der 4 Zehen ihren besondern Mittelfussknochen hat, so dass also deren 4 vorhanden sind. Obschon diese 4 Knochen mit einander verwachsen sind, so kann man doch nach ihrer ganzen Länge die Trennungslinie wahrnehmen und am untern Ende sind sie auch wirklich von einander gespalten. Die beiden mittlern Knochen des Mittelfusses sind nur um ein Weniges länger als die beiden seitlichen. Die Daumenzehe fehlt zugleich mit ihrem Mittelfussknochen; jede der 4 andern Zehen hat ihre gewöhnlichen Phalangen.

Nachstehende Maassabnahmen geben eine nähere Einsicht in die Grössenverhältnisse des Skelets.

Länge des Schädels (von der Nasenspitze bis zum

Hinterhauptsloch) 1" 4 $\frac{1}{2}$ "

Breite des Schädels zwischen den Gehöröffnungen 0 11

„ „ „ an der Kranznath 0 7 $\frac{1}{2}$

„ „ „ zwischen den vorderen Jochbogen-Schuppen 0 10 $\frac{1}{2}$

Länge der Hals-, Rücken- und Lenden-Wirbelreihe 1 10

„ „ Kreuzwirbel-Reihe 0 5 $\frac{1}{2}$

„ „ Schwanzwirbel-Reihe 6 7

Oberarmknochen 0 6 $\frac{1}{2}$

Ellenbogenbein 0 9 $\frac{1}{2}$

Hand nebst der Mittelkralle 0 5 $\frac{1}{3}$

Oberschenkel 1 1

Schienbein 1 6

Fuss nebst Mittelkralle 1 6

Die innern Weichtheile waren ganz zerstört, daher über ihre Beschaffenheit nichts angegeben werden kann.

Aus voranstehender Beschreibung geht es zur Evidenz hervor, dass der Bilchspringer weder mit der Gattung *Dipus* und *Scirotetes*, noch mit *Jaculus* vereinigt werden darf. Von diesen allen unterscheidet ihn schon die Beschaffenheit seines Gebisses; von letzterem überdies der Umstand, dass die Hinterfisse nur 4zehig und der Schwanz dichter behaart ist. Von

Pedetes ist der Unterschied zu auffallend, als dass damit eine weitere Vergleichung nöthig wäre. Dagegen hat Gray eine Gattung *Dipodomys* aufgestellt, mit der eine solche allerdings vorzunehmen wäre, zumal da sie gleich der unsrigen Mexiko angehört. Indess ist sie bisher nur sehr mangelhaft geschildert; die Beschaffenheit des Schädels und der Backenzähne, so wie überhaupt des Skelets, noch ganz unbekannt. Dieser *Dipodomys* kommt in der Beschaffenheit der Gliedmassen, des Schwanzes und der Schneidezähne mit unserem *Macrocolus* überein, dagegen werden ihm auswärts sich öffnende Backentaschen zugeschrieben. Beruht nun letztere Angabe nicht etwa auf einer fehlerhaften Präparation des Felles, sondern auf einer natürlichen Beschaffenheit, so ist eine weitere Vergleichung beider Gattungen überflüssig, da in jenem Merkmale eine totale Trennung des *Dipodomys* von *Macrocolus*, dem Backentaschen ganz abgehen, gegeben ist. Als generische Merkmale für *Macrocolus* lassen sich nunmehr folgende aufstellen: *Habitus Dipodum*; *auriculae breves rotundatae*; *pedes posteriores 4-dactyli*; *cauda longissima, pilosa, apice subpenicillata*; *dentes primores superiores sulcati, molares $\frac{4}{4}$ simplices*.

Der Art gebe ich den Namen *Macrocolus halticus*, mit folgender Diagnose: *M. supra fulvido-brunens, infra albus; cauda bicolore; vellere longo molli*.

Die Färbung des Körpers hat viele Aehnlichkeit mit der der Springer: oben brännlich fahlgelb mit feiner schwarzer Sprenkelung und an den Seiten mehr ins Isabellfarbige ziehend, unten weiss. Auch der Schwanz ist zweifarbig: oben braun, unten weiss. Der Pelz ist sehr lang und weich. Die Haare der Oberseite des Leibes sind dem grössten Theile ihrer Länge nach dunkel schieferfarben, und nur an den Enden brännlich fahlgelb, zum Theil mit kurzen schwärzlichen Spitzen oder auch mit einzelnen ganz schwärzlichen Haaren. Die Haare der Unterseite sind einfarbig weiss. Die feine Behaarung der Ohren ist auf der Aussenseite weisslich, doch abwärts am Vorderende und auf der Innenseite dunkel; die langen Schnurren sind schwarz. Die Krallen sind licht hornfarben. Mehr als angegeben, lässt sich bei der Beschaffenheit meines Exemplares über die Färbung nicht sagen.

Die derbe Beschaffenheit der Knochen und das Verschwin-

den mehrerer Nätze lässt auf ein vollständig erwachsenes Thier schliessen. Seine hauptsächlichsten Dimensionsverhältnisse sind folgende:

Landeskulturdirektion Oberösterreich; download www.oogeschichte.at

Körper beiläufig	4" 6"
Schwanzrübe	6 6
Schwanz mit Pinsel	7 0
Ohr	0 5
Hinterfuss mit Kralle	1 6 $\frac{1}{2}$.

Die Gattung *Macrocolus* ist eine interessante Erscheinung, da in ihr auf der westlichen Halbkugel die Springer der alten Welt einen noch näher verwandten Stellvertreter, als dies bei *Jaculus* der Fall ist, gefunden haben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Naturgeschichte](#)

Jahr/Year: 1846

Band/Volume: [12-1](#)

Autor(en)/Author(s): Wagner Johann Andreas

Artikel/Article: [Macrocolus, eine neue Nagergattung aus der Familie der Springer. 172-177](#)